MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME IX.

LIVRAISON 3.

ST.-PÉTERSBOURG, 1887.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:	à RIGA:	à LEIPZIG:
MM. Eggers & Cº et J. Glasounof;	M. N. Kymmel;	Voss' Sortiment (G. Haessel)

Prix: 50 Cop. arg. = 1 Mk. 70 Pf.

28 Octobre / 9 Novembre 1886.

Mittelpersische Studien. Von C. Salemann.

ERSTES STÜK.

Gànjesháyagán, Andarze Átrepát Máráspandán, Mádigáne Chatrang, and Andarze Khusroe Kavátán. The original Péhlvi text; the same transliterated in Zend characters and translated into the Gujarati and English languages; a commentary and a glossary of select words. By Peshutan Dastur Behramji Sanjana. Bombay 1254 = 1885. 8°.

Lange jare hindurch ruhte ein dichter nebel von misverständnissen und falschen hypothesen auf der wunderlichen sprache, welche wir mit dem namen Pehlevî zu bezeichnen gewönt sind, und verhülte dem forschenden geiste das ware wesen der selben, biß auch hier das licht der erkentnis durch drang. Das sonderbare conglomerat auß iranischen, semitischen und ganz unbestimbaren elementen, welches einer der vildeutigsten schriftcharaktere noch geheimnisvoller erscheinen ließ, diser Proteus von sprache, entpupte sich endlich, dank der bekanten notiz des Ibn Muqaffa', als echt iranisch, indem alle nichtiranischen bestandteile in den texten in irem waren werte—als ideogramme—erkant wurden. Dise schon

von Westergaard geante und von Olshausen auß gesprochene lösung des rätsels hat Nöldeke in seiner übersetzung des «Kârnâmak» (auf dessen text wir noch immer warten) mit glänzendem erfolge weiter gefürt, und ich wüste nicht, daß die von im [1]) und Darmesteter verfochtene ansicht auf irgend erheblichen widerspruch gestoßen wäre.

Das Pehlevî bildet somit wirklich das lange gesuchte mittelglid zwischen dem Neupersischen Firdausî's und dem Altpersischen der keilinschriften, so daß es mit vollem rechte den namen «Mittelpersisch» verdient. Es verlonte sich darum, deucht mich, wol der mühe den versuch zu wagen, ob man nicht, vom Neupersischen als dem best bekanten repräsentanten der neueren iranischen sprachbildung auß gehend, in die lautliche gestaltung, den grammatischen und syntaktischen bau seiner älteren schwester, oder vilmer mutter, tiefer ein zu dringen vermöchte, als es bißher geschehen ist. Zwei vorbedingungen aber sind dazu unerläßlich: eine gründliche kentnis des Neupersischen, besonders des älteren, und eine transcription des Pehlevî, welche den anforderungen an consequenz und genauigkeit beßer entspricht, als die von versehen und nachläßigkeiten aller art wimmelnden umschreibungsversuche der Parsen, das so genante Pâzend. Noch weniger kan ich mich mit der von Haug und West ein gefürten umschreibungsweise befreunden; zwar auch von anderen gelerten an gewant, treibt sie doch vorzugsweise in Indien ire tauben blüten, und als bei-

1) Vgl. auch GGA. 1882 st. 31 s. 961—980 seine anzeige des phl. «Mînôk i xrad» ed. Andreas und seinen artikel «Pahlavî» in der Encyclopaedia Britannica 9th ed. vol. XVIII (1885) p. 134—136.

spil davon muß ich leider auch das vor ligende buch an füren. Dise art zu transcribieren beruht teilweise auf der *neueren* traditionellen lesung der Parsen, sie hat aber den geringen historischen wert, welchen man jener noch zu erkennen konte, gänzlich ein gebüßt, dank der einfürung einer ganzen anzal unsicherer etymologien, wobei das streben überal semitisches sprachgut auf zu klauben zu den köstlichsten unformen fürt. Besonders für zusammen hängende texte ist dise umschreibung völlig ungenügend: sie gibt nichts weniger als ein klares bild der originalschriftzüge, geschweige denn der ursprünglichen sprache, in welcher die verfaßer dachten.

Ferne sei es von mir den nutzen leugnen zu wollen, welchen die überliferten Pâzendtexte gebracht haben und noch immer bringen können; man solte aber dabei nicht vergeßen, daß das Pehlevî als lebende sprache den verfaßern diser umschreibungen, welche alle in die zeit der herschaft des Neupersischen fallen, vil zu fern lag, als daß ir Neupersisch in Awestaschrift von uns als je gesprochene sprache dürfte an gesehen werden. Anderseits aber hat das conventionelle Pâzend gewis auf die Pehlevîtexte zurük gewirkt, und jene buntscheckigkeit der büchersprache hervor gerufen, bei welcher — ab gesehen von den ideogrammatischen elementen — uralte und ganz moderne wortformen fridlich neben und durch einander gehen konten; ja ich fürchte, selbst mancher man der Pehlevî zu schreiben gedachte hat sich dem einfluße der neueren sprache nicht gänzlich entziehen können.

Dises nebeneinander von altem und neuem ists nun gerade, waß die frage nach dem wirklichen lautwerte

des geschribenen Pehlevî nur noch mer verwirt, und wir werden, so scheint es, gut tun verschidene schichten des iranischen sprachgutes in unseren texten vorauß zu setzen, ja die überliferten denkmäler auch sprachlich in zwei kategorien zu sondern. Denn eine vergleichung der sprache der inschriften mit dem bücher-Pehlevî ergibt meines erachtens die tatsache, daß erstere noch auf einer älteren lautstufe steht; und soweit das mangelhafte material ein urteil erlaubt, ist das die jenige lautstufe, welche sich auß der orthographie der büchersprache zum teil, sowie auß den zu Arsakidischer zeit ins Armenische ein gedrungenen lehnwörtern ergibt. Als beispile für die erstere behauptung füre ich an: inschr. איחרפת mscr. [illegible], i. אתרי m. [illegible], i. חשתר m. [illegible], i. פרמאת m. [illegible] mit verdunkelung des wurzelvocals, i. פתיאך m. [illegible] (Darmesteter's erklärung Études iran. I, 69 ist mir zu künstlich), i. שחיא m. ([illegible]), i. וצרכאן m. [illegible]. Ebenso zeigen die lehnwörter im Armenischen noch keine spur der erweichung; man vergleiche z. b. *ապատ* [illegible], *ապենիազ* [illegible], *դատ* [illegible], *դիտել* [illegible], *դպիր* [illegible] i. דביר, *պատ-* [illegible], *խրատ* [illegible], *ճարպ* [illegible], und vile andere, welche das außsehen haben als seien sie buchstäblich umschriben. Nennen wir dises die *Arsakidische* lautstufe des Mittelpersischen, so ist auch die jüngere, *Sasanidische*, nicht weniger gut bezeugt, und zwar durch die syrischen und griechischen schriftsteller sowol, als durch die lesungen des «Farhang i pahlavî» [2]). Man vgl.

---

2) Ich citiere nach dem abdrucke in meiner «Parsenhandschrift», und mag bei erwänung dises schriftchens die gelegenheit nicht vorüber gehen laßen, wenn auch etwaß spät, zwei versehen zu verbeßern, welche ich mir in dem selben habe laßen zu schulden kom-

awistâk, Ἀδερβίγανον, آذربایگان, Καβάδης i. m. kavâd, Ἰσδιγέρδης i. m. usw. Ferner findet sich im «Farhang» ein gutes teil solcher echt persischer wörter in älterer schreibweise mit irer neueren lesung auf gefürt, z. b. 68,9 šapr = šahr; 68, 10 rôṭastâk = rôstâk; 84,7 mipr = mihr; 82, 12 âṭînak (geschrieben s. u.) = âyênak usw. Naturgemäß erweist sich hier der lautbestand des älteren Mittelpersischen noch fast ganz frei von dem einflusse jener lautschwächungen, welche, wol schon vor der zeit der Sasaniden beginnend und immer weiter um sich greifend, so zersetzend auf die neueren dialekte ein gewirkt haben. Die äußerst mangelhafte schrift konte disen lautlichen veränderungen in nur ser geringem maße außdruk verleihen, und daher müßen wir die rechtschreibung des Pehlevî eine vorherschend historische nennen. Einen weiteren beweis für dise lautlichen vorgänge im jüngeren Pehlevî gibt uns die Awestaschrift[3]) an die hand, deren späte entstehung wol von keinem mer an gezweifelt wird. Wenn die aw.

men. Zuerst sei constatiert, daß schon Spiegel das von mir behandelte manuscript in händen gehabt hatte (Commentar über das Avesta II 478); ferner, daß ich nicht umhin kan Justi's berichtigung meiner falschen angabe über die von im benuzten handschriften des «Farhang» (GGA. 1882 s. 1083 N) als vol berechtigt an zu erkennen: da ich aber zur zal der «eingeweihten» mich rechnen zu dürfen nicht die ere habe, so wird der geerte herr professor es mir schon zu gute halten müßen, wenn mir der freundliche sin seiner schlußbemerkung noch biß dato dunkel gebliben ist.

3) Warum ich in den obigen außfürungen von de Lagarde's neuesten «Bemerkungen zur Awestaschrift» (Göttg. Nachr. 1886 № 4 p. 158—168) in wesentlichen punkten ab weichen muste, sol in einem folgenden stücke diser Studien dar gelegt werden.

spiranten [illegible] auß phl. ب پ و entstanden durch anfügung des aspirationsstriches, und auf änliche weise [illegible] auß ڗ (?پ) [illegible], oder andere zeichen auß ligaturen: [illegible] auß يٓ, [illegible] auß و, [illegible] auß ـر (?), [illegible] auß م חר, — so konte diß ja nur geschehen zu einer zeit, wo der ursprüngliche lautwert der grundzeichen sich in verschidene verwante laute gespalten hatte. Keinem Engländer würde es je ein fallen die gruppe *ch* für چ, oder keinem Deutschen die gruppe *sch* für ش zu verwenden, wenn nicht ire schreibung hinter der lautentwickelung zurük gebliben d. h. eine historische geworden wäre.

Bei diser sachlage dürfen wir kaum hoffen, auf den ersten anlauf eine lautliche form des Mittelpersischen reconstruieren zu können, welche, al den unendlichen variationen und den mannichfachen eben auß einander gesezten bedingungen rechnung tragend, ganz consequent durch gefürt und in sich ab geschloßen wäre. Wir müßen uns bescheiden, sie etwa für die zeit der lezten Sasaniden zu fixieren, und zwar in der weise, daß unsere widergabe den übergang des Mittelpersischen ins Neupersische nicht al zu schrof erscheinen läßt. Daß dabei dem individuellen gutdünken ein nur zu weiter spilraum bleibt, ligt in der natur der sache; doch mit geeinten kräften muß sich das zil wenigstens an nähernd erreichen laßen: und so sei denn der ver such einer solchen umschreibung, wie ich in weiter unten zu geben wage, der strengsten kritik der sachverständigen empfohlen.

—

Nach diser etwaß weitläufigen einleitung scheint es wol an der zeit zur besprechung des am kopfe genan-

ten buches über zu gehen, welches wir als die neueste bereicherung der an gedrukten texten so armen Pehlevîliteratur mit der grösten freude begrüßen können[4]). Wenn in den folgenden zeilen ich hie oder da einen widerspruch gegen die ansichten und die methode des gelerten heraußgebers laut werden laßen muß, so sei er versichert, daß es lediglich im interesse der uns beiden teuren sache geschah. Mögen die einheimischen gelerten, welche die so lange unzugänglich geblibenen schätze irer alten schriften zu hüten berufen sind, auf dem glüklich betretenen wege fort schreiten, und uns nur immer weiter mit neuen texten beschenken. Es ist gewisser maßen die nächste pflicht, welche sie, auch in irem eigenen interesse, zu erfüllen haben, — an uns anderen aber ligt es, daß das freundlich mit geteilte material dankbare benutzer und freudige bearbeiter finde.

Der als heraußgeber des «Dênkarḍ» schon rümlichst bekante dastûr Pešôtan Behrâmǰi Sanǰânâ beschenkt uns in disem bande mit vier wertvollen texten, von welchen drei bißher nur dem namen nach bekant waren, wärend einer in neuer verbeßerter gestalt erscheint. Der band zerfält, nach je zwei blat titel und dedication in englischer und guzerâtischer sprache, in lauter einzelne teile in verschidenen sprachen, welche alle leider besonders paginiert sind. Zunächst in Guzerâtî: Vorrede 17 pp., Übersetzung des (I) «Ganǰ i

4) Diser aufsaz war schon längst geschriben (zu weihnachten 1885) und der redaction einer fachzeitschrift ein gesant, als mir Darmesteter's anzeige des buches in der Revue critique, N. S. XXI (1886) № 1 p. 1—8, zu gesichte kam. Da dort die beiden ersten stücke ein gehender behandelt sind, so genügt es auf disen artikel zu verweisen, welchem der meinige zur ergänzung dienen mag.

šâyaḳân» 31 pp., des (II) «Andarż i Ȧḏurwâḏ» 10 pp., des (III) «Mâḏîḳân i čatrang» 5 pp., des (IV) «Andarž i Xusrov i Kavâḏân» 3 pp.; Drukfeler 1 p.; — in englischer sprache: Preface XXI pp., Preface to the English translation 1 p.; Translation I 34 pp. II 11 pp. III 5 pp. IV 3 pp.; Errata 1 p.; — dann folgt ein pehlevî-guzerâtî-englisches glossar 22 pp.; — ferner von rechts gezält, in Pehlevî: Titel 1 p. I ۲۱ pp. II ۹ pp. III ٥ pp. IV ۲ pp. Errata ۲ pp.; — zulezt die transcription in Awestaschrift: I ۲۸ pp. II ۱۳ pp. III ۷ pp. IV ۳ pp. Errata ۲ p.

Die vorrede berichtet über die abfaßungszeit und den inhalt der edierten texte, gibt notizen über Chusrov Anôšîrvân und seinen vezîr Buzurgmihr, und über die benuzten handschriften; wir werden ir weiterhin einiges zu entnemen haben.

Die erste und umfangreichste schrift «Ganj i šâyaḳân», deren abfaßung wol vil zu früh, in die zeit Chusrov's I (reg. 531—579 A. D.), gesezt ist, enthält die weisheitsleren des Važurgmihr (بزرجمهر), ein in der orientalischen literatur ser beliebtes und oft behandeltes thema. Hâǧǧî Xalfa IV p. 175 nr. 8015 berichtet, ein phl. buch des gleichen inhalts, welches ظفرنامه betitelt war, sei unter dem Sâmâniden Nûḥ b. Manṣûr (365—387 A. H. 976—997 A. D.) von Ibn Sînâ ins Persische übersezt worden. Doch scheint es fraglich, ob diß das selbe ظفرنامه ist, welches Schéfer im ersten bande seiner Chrestomathie persane [5]) ab

5) Es findet sich auch im British Museum Add. 8994, vgl. Rieu I 52[b]. Sachau Contributions to the knowledge of Parsee literature JRAS 1870 n. s. IV, p. 278 (50).

gedrukt hat, wo sich auch p. 4 notizen über zwei türkische übersetzungen des büchleins finden. Auf mich macht Schéfer's text den eindruk eines außzuges, besonders da ich eine volständigere redaction in des Ḥamdullâh i Qazvînî تاريخ گزيده [6]) nach weisen kan (فصل دويم از باب اوّل بوزرجمهر). Dise redaction stimt, so vil ich sehe, mit unserem texte fast gar nicht überein, eben so wenig wie die dem selben weisen bei Masʿûdî II 206 zu geschribenen zwölf sentenzen. Ganz anders stehts mit dem «Šâhnâma», worauf der heraußgeber schon selbst hin gewisen hat. Firdausî fürt (VI, 291 der kleinen Mohl'schen übersetzung) merere sätze fast wörtlich gleich an, so daß man vermuten möchte, im habe, wenn nicht das original selbst, so doch eine genaue übersetzung des selben vor gelegen [7]). Ferner entneme ich der vorrede, daß eine zimlich getreue widergabe unseres textes enthalten sei im جاودان خرد («printed and published in Persia in the Yezdezardi year 1246 by Mr. Manekji Limji Hoshang

6) Der anfang dises werkes (biß II,2 در ذكر پادشاهان كيانيان incl.) im grundtexte und rußischer übersetzung, nebst einer fleißigen biographisch-bibliographischen einleitung, ist als hiesige doctordissertation gedrukt worden unter dem titel: «Историческія извлеченія» автора Хамдуллы Казвинскаго. Съ предисловіемъ объ историческихъ источникахъ и прибавленіемъ текста съ переводомъ Г. Мельгунова. СПб. 1873. 8°. tit. ind. LXXXI. |۴• u. 106 pp. Der tod Melgunow's verzögerte die heraußgabe seines werkes, welche villeicht doch noch bewerkstelligt werden kan. Mein exemplar verdanke ich der liebenswirdigkeit eines früheren zuhörers, hrn. mag. S. Oldenburg, der mich auch auf die übersehenen notizen bei Sachau und Anquetil aufmerksam gemacht hat.

7) Darmesteter, l. c., zieht auß einer genauen vergleichung beider texte den schluß, Firdausi habe noch Pehlevi verstanden.

Hataria»[8]) p. 49—66: Rieu II 441 kent dise außgabe nicht). Das vor ligende werk, auch «Kârnâmaḳ i Važurgmihr i Bôxtaḳân» benant, ist zuerst von Haug Essays[2] 111 erwänt worden (nach der handschrift des «Pahlavî Šâhnâmaḳ» A. Y. 691 = 1322 A. D. in der bücherei des dastûrs Jâmâspji zu Bombay, deren inhalt ib. p. 109—111 auf gezält wird), und findet sich auch unter seinen handschriften in München № 16,1) unter dem titel «Pandnâmaḳ i Važurgmihr»[9]). Dem heraußgeber standen drei andere handschriften zu gebote: eine datiert Samvat 1067, die andere datiert A. Y. 1131, beide im besitze des dastûrs Edalji Dorabji Rustamji Sanjana, die dritte datiert A. Y. 1148 in einem sammelbande der bibliothek des «Parsi Panchayat» zu Bombay. Alle drei handschriften sind der reihe nach von einander copiert.

Der zweite text ist hier «Andarž u frahang i anôšaḳrovân Âdurwâd i Mârspandân» betitelt. Es ist die selbe schrift, welche Sheriarjee Dadabhoy 1869 in Bombay als Haug's Prize Essay herauß gab, und von welcher im jare darauf bei Trübner & Co. in London eine englische übersetzung erschin (vgl. de Lagarde GGA. 1870 p. 1441 ff.=Symmicta I 24—50). Eine flüchtige vergleichung beider texte zeigt, daß der

8) Über disen verdienten vertreter des Parsentums in Teheran vgl. W. Žukowski im Журн. Мин. Нар. Просв. 1885, ч. CCXXXVII отд. 2 стр. 77—94: «О положеніи Гебровъ въ Персіи«, wo er Mânykči genant wird.

9) Villeicht ist die «Réponse d'Aderbad Mahrespand au roi des Perses» cod. Anq. VII pag. 254 (Anquetil ZA. I, 2 p. xx = Kleuker ZA. I p. xxvij und Spiegel Einleitung II p. 135) ein fragment des Pandnâmak; Müller's abschrift dises textes findet sich in der K. Hof- u. Statsbibliothek zu München als Cod. or. mixt. 8 (Cat. I, 4 p. 130).

neuere wol beßer ist, besonders, waß die saztrennung an geht; doch werden noch andere handschriften hinzu gezogen werden müßen, um einen lesbaren text her zu stellen. Haug l. c. weist das werk in dem oben erwänten sammelcodex nach, und in seiner eigenen samlung befinden sich zwei abschriften: № 16, 2) und № 17, 1). Wenn er ebenda 110, 111 die meinung auß spricht das andere dem Âḍurwâḍ i Mârspandân zu geschribene schriftchen «Mâḍîḳân i sî rôž» bilde villeicht die fortsetzung unseres «Pandnâmaḳ», so wird diser gedanke auch durch die neue außgabe nicht bestätigt. Welche und wie vile handschriften der heraußgeber benuzt habe, das hat er zu melden unterlaßen.

Die beiden folgenden stücke sind bedeutend kürzer. Das «Mâḍîḳân i čatrang» behandelt die einfürung des schachspiles auß Indien und die erfindung des nardspiles durch den schon oben genanten Važurgmihr, und bietet einen recht guten text. Auch dise erzälung findet sich bei Firdausî VI 306 ff. und im مجمل التواريخ JAs[8] XIV p. 119 und 139. Zwei handschriften dises traktates wies Haug l. c. 111 nach; der heraußgeber konte drei benutzen, zwei auß seiner eigenen samlung, datiert A. Y. 627 und 1131, und eine in der bibliothek des erwänten Parsi Panchayat, datiert A. Y. 1148. Wie er uns ferner mit teilt, ist seine Guzerâtîübersetzung diser erzälung zuerst 1854 im augusthefte eines journals «Jagatpremi» erschinen.

Bißher auch noch nicht in den bibliotheken Europas nach gewisen ist das lezte schriftchen «Andarž i Xusrov i Kavâḍân» d. i. Anôšîravân. Obgleich in diser recension der könig, als er zu sterben kam, seine guten

leren den «leuten» («gêhânîkân», die übersetzung hat «minister noblemen») vor trägt, so findet sich doch manches an klingende in den ermanungen des selben an seinen son Hurmuz IV bei Firdausî VI 391 ff. und Mas'ûdî II 208. Haug kante disen traktat nur auß der unter I erwänten alten handschrift, der herausgeber benuzte zwei undatierte copien, deren eine im selbst gehört.

Der Guzerâtîsprache nicht mächtig, kan ich mich über die vom heraußgeber verfaßte übersetzung nicht auß sprechen; bei der beurteilung der englischen übersetzung aber, welche Hirji Pestonji Wadia zu verdanken ist, darf nicht vergeßen werden, daß sie nicht auf dem originaltexte beruht, und daher mer einer paraphrase änlich siht, als einer von streng philologischem standpunkte auß unternommenen reproduction der urschrift. Für schwirigere stellen ists mir daher kaum möglich zu entscheiden, wie der heraußgeber selbst den grundtext construiert und auf faßt. Eine gute hilfe in solchen fällen könte das bei gegebene wörterverzeichnis leisten, wenn es nicht bloß ein «glossary of select words» wäre. Es ist aufrichtig zu bedauern, daß der gelerte heraußgeber nicht dem beispile seines oben erwänten vorgängers Sheriarjee Dadabhoy gefolgt ist, und kein volständiges verzeichnis aller in den texten vor kommenden wörter mit stellenangabe gelifert hat, sondern nur ein supplement zu seinen wörterlisten beim «Dênkard». Hier sowol wie dort ist mir das bei der außwal befolgte princip nicht ganz klar, denn wörtern wie [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] u. dgl. erwartet man nicht gerade hier zu begegnen. Ferner kan ich auch nicht umhin gegen

manche der gebotenen erklärungen und etymologien einspruch zu erheben, da sie wol geeignet sein dürften schwache gemüter irre zu füren. Für leztere behauptung nur ein beispil. Unter مرواريد lesen wir: this word is composed of the Chald. אֶבֶן عدن (sic), very precious and persian برد a stone and means «a precious stone» i é a diamond or a gem. Dergleichen erklärungen, auch gut persischer wörter, finden sich nicht selten, wobei die in quadratschrift wider gegebenen semitischen wörter meistens so ser durch drukfeler entstelt sind, daß erst die nebenan stehende arabische transcription auf die richtige lesung fürt. Bei einer künftigen änlichen arbeit würde es sich als zwekdienlicher empfehlen das etymologisieren ganz bei seite zu laßen, und lieber anstat dessen die nötigen belegstellen auf zu füren.

—

Es ligt mir nun ob, ein specimen von der art und weise zu geben, wie ich mir nach den obigen außfürungen die transcription eines Pehlevî-textes denke. Ich wäle dazu die beiden lezten der in der eben besprochenen außgabe enthaltenen texte, teils ires geringeren umfanges wegen, teils aber weil sie der reconstruction und übersetzung keine al zu großen schwirigkeiten entgegen stellen. In betref der im folgenden an gewanten umschreibung bitte ich aber beachten zu wollen, daß bei der außwal der zeichen doch wol einige rüksicht auf die ursprüngliche schreibweise zu nemen war; denn wie eine tote sprache gelautet habe, läßt sich ja doch nur annähernd bestimmen.

Das vocalsystem des Mittelpersischen können wir getrost als mit dem des älteren Neupersischen identisch

an setzen. Für die grammatik genügt es a[10]), i, u nebst iren längen, ê und ô zu unterscheiden; der diphthong ai ist überauß selten, und für np. لَو (noch jezt ow gesprochen) finden wir ور ov und و ow[11]), welche ich wie an gegeben umschreibe. Endlich habe ich in der 1 sg. praes. nach dem vorgange des Pâzend om belaßen[12]). Bei den consonanten: k (ḳ) x g γ, č ǰ, t d (ḍ) ḏ n, p f b w (vgl. jüdisch-persisch בֿ alt ڤ) m, j r l v, s z š ž, h genügt es zu bemerken, daß ḏ dem pâz. np. ذ (nach vocalen) entspricht, und ḳ ḍ (nach consonanten) w ž die erweichten auß drücken sollen. Ž für schreibe ich aber nur da, wo im Neupersischen ژ (nicht ج) entspricht: schon im inschriftlichen וצלכאן z. b. muß einen mittellaut zwischen ژ und ج, oder leztere selbst bezeichnet haben, denn wie solte ap. vazraka über *vaǰrak oder gar *vačrak zu np. بزرگ geworden sein? Auch g für erweichtes altes k zu schreiben mochte ich mich nicht entschließen, eines umstandes wegen, dessen erklärung uns die herren Arabisten werden geben können. Warum nämlich erscheint pers. g (گ = ﻪ, im außlaute ه) in arabischen schriftwerken bald als ق (ك) bald als ج? Es scheint einmal, als ob wir an nemen müsten, daß solche wörter

---

10) Daß die Armenier in einigen wörtern für im Mpers. voraußzu setzendes a ա schreiben, zeigte Hübschmann ZDMG. XXXV 174; doch sind der beispile vil zu wenige, als daß wir bei der lesung des Phl. darauf rüksicht nemen dürften.

11) Ich verwende die zeichen v [illegible] und w [illegible] altem herkommen gemäß in um gekertem sinne wie Lepsius. Dagegen habe ich das j wider in seine alten rechte als consonant zu i ein setzen zu müßen geglaubt.

12) Für altes ahmi lese ich aber ham, denn [illegible] wechselt mit [illegible].

auf mundartliche verschidenheiten des Persischen hin deuten, wie noch zu classischer zeit sowol اشك als اشگ, پوپك und پوپه u. dgl. geschriben und gesprochen wurde (vgl. فرهنگ رشیدی I, 8 und Blochmann's Contributions to the Persian lexicography JASB. 38 I (1869) p. 34); andererseits kan man sich aber auch dem gedanken nicht verschließen, daß villeicht das arabische ع selbst zu einer gewissen zeit oder bei gewissen stämmen noch wie g habe lauten können, also volkommen dem pers. گ entsprach. Dazu halte man sich vor, daß pers. ج im Arabischen durch ص wider gegeben wird, nicht durch ج j, welches nach der landläufigen außsprache im doch bedeutend näher steht. Später natürlich trat die analogie und die an genommene schreibweise in ire rechte, und jedes pers. گ (o) wurde mit ع umschriben; ja die lezten consequenzen diser sitte haben die Perser selbst gezogen, in iren misbildungen نوشتجات u. dgl. Zur entscheidung der oben auf geworfenen frage bedarf es aber einer genauen und volständigen samlung der ins Arabische auf genommenen persischen wörter, mit bestimmung des alters und der heimat der schriftsteller, bei welchen die selben sich zuerst nach weisen laßen, — eine one zweifel durchauß dankenswerte aufgabe.

Wie nun auch das urteil über den hier vor gelegten versuch auß fallen möge einen Pehlevî-text in der form dar zu stellen, wie er gesprochen, nicht geschriben wurde, eines hoffe ich wird mein wagestük zur genüge zeigen können, nämlich daß sowol die textkritik als das grammatische und lexikalische verständnis der sprache auß solchem tun nutzen zu ziehen vermögen.

Die folgende übersetzung ist möglichst wörtlich gehalten.

A.

Mâḏiḳân [1]) i čatrang.

Pa nâm i jazdân. 1. Êḏûn govênd ku: andar xvaḏâjih i Xusrov [2]) i Anôšaḳrovân, ka [3]) Dêwsarm [4]) i važurg šahrjâr [5]) i Hindûḳânihâ [6]), awar ôzmûḏan i xraḏ u dânâḳih i Êrânšahrîḳân, u sûḏ-ic i xvêš niḳîrîḏan râi, čatrang ê juxt [7]) šânžḏah tâḳ [8]) až uzumbruḏ [9]) u šânžḏah tâḳ âž jâkand [10]) i suxr karḏ, fristâḏ [11]) — awâḳ ân čatrang haždâr u dû saḏ ušturbâr zarr u asîm u gôhar u murvârîḏ u jâmak, nuvaḏ pîl, vaš [12]) čiši mâḏiḳi [13]) karḏ, awâḳ fristâḏ; u Taxtarîtûs [14]), čûn andar Hindûḳân pa-vižin [15]) bûḏ, awâḳ fristâḏ. U pa *parvâ-maḳ [16]) êḏûn niwišt êstâḏ ku: awâjêḏ [17]), čûn šumâ nâm

---

Die geschichte vom schachspil.

Im namen Gottes.

1. Also erzält man, daß unter der herschaft des Chusrow Anôscharuwân, als Dêwsarm, der große beherscher der Inder, um den verstand und die weisheit der Iranier zu prüfen und auch der warung seines eigenen vorteiles wegen, ein spil schach, sechzehn (steine) auß smaragd und sechzehn auß rotem rubin gemacht, sante, — er mit jenem schachspile tausend zwei hundert kamellasten gold und silber und edelsteine und perlen und gewänder, neunzig elephanten, für welche dinge ein register gemacht worden (?), mit schikte; und da Tachtaritus unter den Indern der außgezeichnetste war, sante er in mit. Im begleitbriefe aber stand also geschriben: da ir den namen könig der könige fürt

pa šâhânšâhîh [dârêḏ u][18]) pa amâ hamâḳ šâhân šâh hêḏ, awâjêḏ[17]) ku dânâḳân[19]) i šumâ až ân i amâ dânâḳtar bênd: agar čîm[20]) i în čatrang [nê][21]) vižârêḏ, ângâsaš sâḳ u bâž fristêḏ.

2. Šâhânšâh sî rôž zamân xvâst, u êči kas nê bûḏ až dânâḳân i Êrânšahr, kî čîm i ân čatrang vižârḏan šâjist.

3. Siḏîgar rôž Važurgmihr i Bôxtaḳân[22]) awar ô pâj êstâḏ, vaš guft ku: anôšaḳ bēḏ! man čîm i în čatrang tâḳ im[23]) rôž až ân čîm râj bê nê vižârḏ, tâḳ šumâ u har kî pa Êrânšahr hêḏ bê dânêḏ, ku[24]) andar Êrânšahr marḏ man dânâḳtar ham; man čîm i în čatrang xvârihâ[25]) vižârom u sâḳ u bâž až Dêwsarm istânom; u han[26]) êči čiš ê[27]) kunom, ô Dêwsarm fristom i aš[28]) vižârḏan nê tovân, ažaš du bâraḳ sâḳ u bâž gîrom; u

---

und über uns könige alle könig seit, so zimt sichs, daß eure weisen weiser als die unsrigen seien: wenn ir nun den sin dises schachspiles nicht herauß bringet, so schikt dafür tribut und zol.

2. Der großkönig erbat sich drei tage zeit, doch es war niemand unter den weisen Irans, welcher den sin jenes schachspiles herauß zu bringen vermochte.

3. Am dritten tage erhob sich Wazurgmihr auß der familie Bôchtak und sprach: seit unsterblich! ich habe den sin dises schachspiles biß auf den heutigen tag auß dem grunde nicht erklärt, damit ir und ein jeder der in Iran ist wißet, daß unter den leuten Irans ich der weiseste bin; ich wil den sin dises schachspiles leichtlich lösen und tribut und zol von Dêwsarm nemen; und wil noch ein anderes ding machen und dem Dêwsarm senden, welches er nicht herauß bringen

pa în awêgumân bêḏ ku šumâ pa šâhânšâhîh aržânîḳ hêḏ, u dânâḳân i šumâ [28a]) až ân i Dêwsarm dânâḳtar hand.

4. Šâhânšâh sî bâr guft ku: zihî [29]) Važurgmihr i Taxtarîtûs i amâ; vaš duâždah hažâr diram ô Važurgmihr framûḏ dâḏan.

5. Rôž i duḏîgar [30]) Važurgmihr Taxtarîtûs ô pêš xvâst, guft [31]) ku: Dêwsarm în čatrang pa čîm i kârižâr humânâḳ karḏ, vaš humânâḳ du sarxvaḏâj karḏ, šâh ô mâḏijâvarân i [32]) ô havîḳ u daŝnaḳ humânâḳ, fražîn ô artêštârân sardâr humânâḳ, u asp ô asovârân sardâr humânâḳ, pijâḏaḳ ô ân i ham pijâḏaḳ humânâḳ pêš i ražm. Ažaš [33]) pas Taxtarîtûs čatrang nihâḏ u awâḳ Važurgmihr vâžîḏ, u Važurgmihr duâždah dast až

---

kan, und von im doppelten tribut und zol nemen. Und dessen seit sonder zweifel, daß ir des großkönigtumes wirdig seit, und daß eure weisen weiser sind als jene des Dêwsarm.

4. Der großkönig sprach: heil Wazurgmihr unserem Taxtaritus! und befahl zwölf tausend dirhems dem Wazurgmihr zu geben.

5. Des anderen tages berief Wazurgmihr den Tachtaritus vor sich und sprach: Dêwsarm hat dises schachspil änlich der ordnung des krieges gemacht, und dem änlich zwei oberherren gemacht, den könig änlich dem mitteltreffen(?) zur linken und rechten, die königin änlich dem hauptmanne der wagenkämpfer, und den springer änlich dem hauptmanne der reiter, die bauern änlich jenem selben fußvolke, (das) das vordertreffen [bildet: läufer und turm felen]. Danach stelte Tachtaritus das schachspil auf und spilte mit Wazurgmihr,

Taxtarîtûs burḏ: paḏaš važurg râmišn ô hamâḳ kišvar maḏ.

6. Pas Taxtarîtûs awar ô pâj êstâḏ, vaš guft ku: anôšaḳ bêḏ! jîzaḏ [34]) în varž [35]) u farr u amâvandîh u pêrôžḳarîh ô šumâ dâḏ, Êrân u Anêrân xvaḏâj hêḏ.

7. Čand tâḳ dânâḳân i Hindûḳân în čatrang ê juxt [7]) nihâḏ pa vas arg [36]) u ranj, ô în jâḳ [37]) fristâḏ [38]) nihâḏ, u êči kas vižârḏan nê tovân bûḏ; Važurgmihr i šumâ až âsn xraḏ [39]) i xvêš êḏûn xvârihâ u sawukihâ bê vižârḏ, vaš ân and xvâstaḳ ô ganj i šâhânšâh vêš karḏ.

8. Šâhânšâh duḏîgar rôž Važurgmihr ô pêš xvâst, vaš ô Važurgmihr guft ku: Važurgmihr i amâ, čî hast ân čiš i am guft ku kunom u ô Dêwsarm fristom?

---

und Wazurgmihr gewan dem Tachtaritus zwölf spile ab: darob kam große freude über das ganze land.

6. Darauf erhob sich Tachtaritus und sprach: Seit unsterblich! Gott hat solche herlichkeit und majestät und macht und sighaftigkeit euch gegeben, ir seit (warlich) herr über Iran und Aniran.

7. Merere weise der Inder haben dises schachspil zusammen gestelt mit viler müh und sorgen, hieher gesant und auf gestelt (?), und niemand war im stande es zu erklären; (nur) euer Wazurgmihr hat es dank seiner angeborenen weisheit so leicht und rasch herauß gebracht, und so vile reichtümer dem schatze des großköniges hinzu gefügt.

8. Der großkönig berief am anderen tage den Wazurgmihr, und sprach zu Wazurgmihr: O unser Wazurgmihr, waß ist jenes ding, wovon du mir sagtest: ich wils machen und dem Dêwsarm senden?

9. Važurgmihr guft ku: až dahjowaḍân i andar în hažâraḳ Arḍašîr[40]) karḍârtar u dânâḳtar bûḍ, u Nêv-Arḍašîr[41]) ê juxt[7]) pa nâm i Arḍašîr nihom: taxtaḳ i Nêv-Arḍašîr ô Spandarmaḍ zamîḳ[42]) humânâḳ kunom; u sîh muhraḳ ô sîh rôž u šawân[43]) humânâḳ kunom, pânždah i spêḍ ô rôž humânâḳ kunom u pânždah i sjâh ô šaw humânâḳ kunom; garḍânâk[44]) i ê tâk ô varḍišn i axtarân u garḍišn[45]) i spihr[46]) humânâḳ kunom.

10. Êvak awar garḍânâk êḍûn humânâḳ kunom ku Ôhrmazd êvak hast; har nêvakîh ôi dâḍ.

11. Dû êḍûn humânâḳ kunom čûn mînôḳ u gêtîḳ[47]).

12. Sî êḍûn humânâḳ kunom čûn humat hûxt huvaršt u mînišn govišn kunišn.

---

9. Wazurgmihr sprach: Unter den herschern in disem jartausende war Ardaschîr der tätigste und weiseste, und (daher) setze ich ein spiel Nêw-Ardaschîr auf nach dem namen des Ardaschîr: das bret des Nêw-Ardaschîr [nard oder trictrac] mache ich gleich der erde Spandârmadh; und die dreißig steine mache ich gleich den dreißig tag und nächten, die fünfzehn weißen mache ich dem tage gleich, und die fünfzehn schwarzen mache ich der nacht gleich; die bewegung(?) eines jeden mache ich gleich der bewegung der gestirne und gleich der umdrehung des firmamentes.

10. Einen (stein) an bewegung (?) mache ich dem gleich, wie Ormazd einer ist; alles gute hat er erschaffen.

11. Zwei mache ich dem gleich, wie himmel und erde.

12. Drei mache ich dem gleich, wie gute gedanken worte werke und denken reden handeln.

13. Čahâr êḏûn humânâḳ kunom čûn čahâr âmêžišn [48]), kî marḏum ažaš, aš [49]) čahâr sûḳ i gêhân: xvarâsân u xvarbarân [50]) u nêmrôž u awâxtar.

14. Panǰ êḏûn humânâḳ kunom čûn panǰ rôšanîh, čûn xvaršêḏ u mâh u stârak u âtaxš u varžak i až âsmân âǰêḏ, u panǰ gâs i rôž u šaw [51]).

15. Šaš êḏûn humânâḳ kunom čûn dâḏan i dâm pa šaš gâs i gâsânbâr.

16. Nihâḏaḳ i Nêv-Ardašîr awar taxtaḳ [52]) êḏûn humânâḳ kunom, čûn Ôhrmazd xvaḏâǰ kaš dâm ô gêtîḳ dâḏ.

17. Varḏišn u garḏišn i muhraḳ pa garḏânâkî êḏûn humânâḳ kunom čûn marḏumân i andar gêtîḳ bôǰ ô mînôḳân paḏvast êstêḏ, i [53]) pa haft ô duâžḏah hamâǰ

---

13. Vier mache ich dem gleich, wie die vier temperamente, auß welchen der mensch (besteht), und die vier seiten der welt: ost und west und süd und nord.

14. Fünf mache ich dem gleich, wie die fünf lichter, wie sonne und mond und sterne und feuer und der glanz, welcher vom himmel komt, und die fünf zeiten von tag und nacht.

15. Sechs mache ich dem gleich, wie das erschaffen der schöpfung in den sechs zeiten der Gahanbâre.

16. Die aufstellung des Nêw-Ardaschîr auf dem brette mache ich dem gleich, wie als Ormazd der herr die geschöpfe auf die welt sezte.

17. Die hin- und herbewegung der steine im laufe(?) mache ich dem gleich, wie der menschen auf der welt lebenskraft an die himlischen (körper) geknüpft ist, welche zu siben (planeten) nach zwölf (bildern) beständig kreißen und unter gehen(?), und wenns (zeit) ist,

varḍênd u *nišêwênd[54]), u ka hast êvak ô duḏîgar zanênd u awar čînênd[55]), čûn marḍumân i andar gêtîḳ êvak ô i duḏîgar zanênd u awar čînênd.

18. U ka pa garḍânâkî ê garḍišn hamâḳ[56]) awar činênd, «angôšîḍak[57])» i marḍum kî hamâḳ až gêtîḳ viḏîrišn bênd; u ka duḏîgar bê nihênd, «angôšîḍak» i marḍumân kî pa ristâxêž hamâḳ zîvandaḳ awâž kunênd.

19. Šâhânšâh kaš ân saxvan ašnûḍ râmišniḳ bûḍ u framûḍ duâždah haždâr asp i tâžîḳ i až ham môj, kî pasâxttar[58]) pa zarr u murvârîḍ; u duâždah haždâr marḍ i jovân[59]), kî pa-vîžîn i až Êrânšahr; duâždah haždâr zrih i haštgarḍ[60]); u duâždah haždâr šamšêr i pûlâftîn i vîrâst i hindûḳ; u duâždah haždâr kamar i haftčašmaḳ; u awârîḳ har čî andar duâždah haždâr marḍ

---

eines das andere schlagen und beseitigen, gleichwie die menschen auf der welt einer den anderen schlagen und beseitigen.

18. Und wenn man..... alle (?) beseitigt, (so ists) als wie die menschen, welche alle auß der welt davon gehen müßen; und wenn man sie widerum auf stelt, (so ists) als wie die menschen, welche man bei der auferstehung alle wider lebendig macht.

19. Als der großkönig dise rede hörte, ward er erfreut und befahl zwölf tausend arabische rosse von gleicher farbe, welche am meisten mit gold und perlen geschmükt waren; und zwölf tausend junge leute, welche die außerlesensten in Iran; zwölf tausend panzer mit acht.....; und zwölf tausend stälerne damascierte (?) indische schwerter; und zwölf tausend gürtel mit sieben schnallen (?buckeln? auß zu suchen), und ließ alles andere waß für zwölf tausend man und

u asp awâjist har čî awurnâḳihâtar[61]) pêrâjinîḏ, u[62]) Važurgmihr i Bôxtaḳân awar ôšân sardâr karḏ; rôžḳâr i vižîḏaḳ pa nêvakdahišn u jazdân ajârîh ô Hindûḳân âmaḏ[63]).

20. Dêwsarm i važurg šahrjâr i Hindûḳânihâ kašân pa ân âyênaḳ[64]) dîḏ až Važurgmihr i Bôxtaḳân čahal[65]) rôž zamân xvâst; êči kas nê bûḏ až dânâḳân i Hindûḳân kî čîm i ân Nêv-Arḏašîr dânist: Važurgmihr duḏîgar ham čand ân sâḳ u bâž až Dêwsarm istaḏ, u pa vihdahišn u važurg awrang awâž ô Êrânšahr âmaḏ.

21. Vižârišn i čîm i čatrang în ku: čî aš[66]) — pa nêrôḳ i až ân čûn dânâḳân či[67]) guft êstêḏ ku «pêrôžîh[68]) pa xraḏ barênd[69])» — až hôš zên i xraḏîḳ[70]) mâḏaḳvarihâ dânistan. Vâžîḏan i čatrang în ku: niḳî-

---

rosse nötig war aufs treflichste bereiten, und sezte den Wazurgmihr auß der familie Bôchtak über sie zum anfürer; zu einer (nach den regeln der sternkunde) auß erwälten zeit, in wolbefinden und mit Gottes hilfe, kam er in Indien an.

20. Als Dêwsarm der große beherscher der Inder in in diser weise (oder in disem aufzuge?) sah, erbat er sich von Wazurgmihr auß der familie Bôchtak vierzig tage (bedenk-) zeit; (doch) es war niemand von den weisen der Inder, welcher den sin jenes New-Ardaschîr erkante: Wazurgmihr nam (also) dem Dêwsarm noch einmal so vilen tribut und zol ab, und kam mit wolbefinden und großem pompe zurük nach Iran.

21. Die lösung des sinnes des schachspiles ist die, daß man dazu—in kraft dessen wie etliche weise gesagt haben «den sig trägt man davon durch verstand» — die vernunft als geistige waffe in sonderheit erkenne.

rišn u tuxšišn i pa nikâs dâštan i awzâr i xvad; vêš tuxšišn, čûn ô burdan šâjistan i awzâr i ô i dudîgar; u pa umêd i awzâr i ô i dudîgar burdan šâjistan râj dast i vad nê vâžišn. Hamvâr awzâr i êvak i pa kâr vâžânîk[71]) pa pahrêž dârišn; nikîrišn i[62]) bundakmînišnihâ vâžânîk, êdûn čûn andar âyênak dahmak frâž ô êstêd[72]).

Das spilen des schachs ist dises: auf passen und bestrebt sein zum bewaren der eigenen hilfsmittel; großes bemühen, wie in betref des weg nemen könnens der hilfsmittel des anderen; und in der hofnung (absicht) auf die hilfsmittel des anderen, wegen des weg nemen könnens (der selben) unerliches spil nicht spilen. Immer sol man das eine mittel, welches am passendsten ist zum zuge(?), in hut halten; acht haben auf erliches ziehen(?), so daß man der sitte gemäß untadelig da stehe (?).

Anmerkungen.

1) [Pahlavi] ist villeicht mit dem arm. մատեան zusammen zu stellen.

2) Hier immer [Pahlavi] geschriben; ich habe mich an die gewönlichere schreibung [Pahlavi] gehalten.

3) Anstat [Pahlavi] lese ich [Pahlavi], welches wie so oft felerhaft für [Pahlavi] steht; überhaupt werden [Pahlavi] kî «welcher» [Pahlavi] ka «als» und [Pahlavi] ku «daß» nur zu häufig mit einander verwechselt.

4) Im syr. Kalîlag u Damnag ܕܒܫܠܡ Debascherim, im arab. u. s. w. دبشليم, skr. देवशर्मन्, phl. [Pahlavi] (ob in [Pahlavi] Dêwšarm zu corrigieren, wegen श = [Pahlavi] ش?).

5) Bei der in [Pahlavi] erhaltenen ältesten schreibung bezeichnete [Pahlavi] von anfang an die spirans p̄, welche aber im Mpers. längst in h über gegangen sein muste; im Pâz. wird freilich z. b. noch [Pâzand] geschrieben wird, nach analogie des Awestischen.

6) Man beachte die pluralform, welche noch § 20 wider vor kommt.

7) Ich habe [Pahlavi] [Pahlavi] vgl. § 7. 9 var. (wo im texte [Pahlavi] steht, waß man انلوخت lesen könte, wenn das einen sin ergäbe) vor ziehen müßen, und erkläre یك جفت «ein par» d. h. ein saz spilsteine in zwei verschidenen farben; doch ist das nur ein notbehelf.

8) [Pahlavi] np. alt und vulgär (auch in den dialekten) تا nach zalwörtern; vgl. § 7 [Pahlavi] [Pahlavi]. Somit dürfte man für [Pahlavi] überall «tâk̤» (stat des unmöglichen pâz. [Pâzand]) zu lesen wagen, wie ichs in disem stücke getan; denn auch das beliebte np. تاك oder تاكه für einfaches تا ist möglicher weise gar nicht mit der conjunction كه zusammen gesezt; doch vgl. تا كه.

9) lis [Pahlavi] für [Pahlavi], ruß. изумрудъ.

10) vgl. Nöldeke in Bezz. Btr. IV 62 N; in den np. farhangen باكند oder ياكند neben dem richtigen ياكند, vgl. meine außgabe des معيار جمالى p. ٢٧, 6.

11) Man verbeßere [Pahlavi] für [Pahlavi] hier und weiter noch einige male; die drei verba [Pahlavi] âmadan «kommen» [Pahlavi] fristâḏan «schicken» und [Pahlavi] âwurḏan «bringen» werden beständig mit einander vertauscht. So ist Ardâ V. N. 1,8 gewis [Pahlavi] zu lesen: u ô patijârak̤ i vaḏbaxt i ahrmôk̤ i darvand i anâk̤kardâr Araksîdar i Hrûmâjîk̤ i Mujrâjîk̤-mânišn awar maḏ u bê sôxt — «und dank der unglükseligen feindschaft

des schlimmen übeltätigen Bösen kam Alexander von Rûm der bei den Ägyptern wonende darüber (über die heiligen schriften) und verbrante sie.» Haug siht das subject fälschlich in [illegible].

12) [illegible] u.s.w. wird im pâz. mit [illegible] u.s.w. umschriben; ich erlaube mir aber auch aš, wo das v nicht in die construction zu passen scheint.

13) Dise beiden worte weiß ich weder zu lesen noch zu construieren, ich folge also in der übersetzung dem dastûr, welcher übrigens [illegible]. [illegible] list: «and an inventory of the articles».

14) Das ist villeicht gar kein eigenname, sondern ein titel, dessen ersten teil تخت «thron» bildet: § 4 wird Vazurgmihr so genant, und bei Masʿûdî II 225 heißt der zweite vezîr des Chusrov Parvêz خبرزيس (die varianten p. 451). Vgl. jezt noch Darmesteter Rev. cr. l. c. 7 N.

15) [illegible] in composition mit einem substantive bildet adjectiva, wie به und با z. b. بخرد بانوا u. dgl.

16) d. i. پروانه de Lagarde Ges. abh. 76. Nöldeke Mand. Gramm. xxxj, 12. 418 N. Ich coniciere etwaß kün [illegible] für das mir verdorben scheinende [illegible], im glossary: «a letter, an epistle, an account», eine bedeutung, welche diser form doch wol kaum zu kommen dürfte.

17) Eines der beiden [illegible] muß wol gestrichen werden, wenn wir nicht eine al zu verschränkte construction zu laßen wollen; an *rhetorische* widerholung ist meines erachtens in einem phl. texte nicht zu denken. Das folgende [illegible] habe ich nach der transcription des dastûrs hinzu gesezt.

18) Von mir der construction wegen hinzu gesezt.

19) So muß man für [Pahlavi] lesen, wie das verb zeigt.

20) Ich habe das wort mit «sin» übersezt, vgl. Bdh. 49,7. 60,18 DK. 13,21; eigentlich heißt es wol «urgrund, ursache»: [Pahlavi] [Pahlavi] [Pahlavi] «deshalb» ib. 17,4. 45,9 [Pahlavi] [Pahlavi] [Pahlavi] ib. 63,10 až ân čîm râi § 3 unseres textes ([Pahlavi] — [Pahlavi] jezt از برای); ham čim râ pédâ ku इति हेतोः प्रकटं यत् MX. 1,14 u ham čim râ इति समस्तैः कारणैः ib. 13,11 pa hamâ čim सर्वस्मिनर्थे 1,41; [Pahlavi], «one grund» AV. 2,14 bê čim Aog. 31; dazu čimî-varzišnân कारणाकर्मिनां MX. 1,7. An den übrigen mir bekanten stellen steht [Pahlavi] oder [Pahlavi] für [Pahlavi] «warum» oder «denn» mit dem enclit. pronomen Bdh. 60,17. 72,4. 73,8 AV. 68,19; an beiden lezteren stellen könte es auch die, von Justi an genommene, fragepartikel «warum» sein, deren existenz wegen DK. p.11,8.14. 13,6.15 etc. Aog. 48 čim किम् zu gegeben werden muß. Die np. farhange kennen ein چَم (بالفتح), welches sie durch معنی erklären (Hălîmî, Surûrî, Înjû), oder durch ساخته وآراسته (Înjû) رونق ونظام (Rašîdî), und belegen es allesamt mit einem verse der ابو الحسن شهید:

دعوی کنی که شاعرِ دهرم ولیك نیست
در شعرِ تو نه لذّت ونه حکمت ونه چم ،

Für die andere bedeutung füren Înjû und Rašîdî einen vers des عنصری an, den ich so her stelle:

زگبر اگر تو نه ای به بتر زگبر مباش
اگر تو مؤمنی وکارِ دین تو بچمست ،

21) Nê ist unumgänglich, vgl. § 3. 6.

22) Bißher sprach man wol fälschlich بَخْتَگان mit a, Sacy Cal. Dimn. 26. Mas'ûdî II 206. Nöldeke Tabarî 251 N.

23) [illegible] ist nach dem Farhang 82,5 [illegible] : [illegible] (lis [illegible]?), worin ich den alten stam ima (Darmest. Études I 172) zu erkennen vermeine; vgl. den folgenden text § 2 d) e).

24) [illegible] lis [illegible].

25) Xvâr und dušxvâr = خوار (jezt «vilis») und دُشوار oder دشخوار = [illegible] und [illegible]: Geldner K. Z. XXV 478. Studien z. Avesta I, 17 ff.; zur bildung des zweiten wortes vgl. [illegible] [illegible] [illegible].

26) [illegible] pâz. [illegible]; der einzige neue dialekt, in welchem das alte anya (Dmst. Études I 171) seine ursprüngliche bedeutung bewart hat, ist das Jaghnôbî (Tomaschek Pamir-Dialekte 14): in den texten A. Kuhn's, welche ich augenbliklich bearbeite, kommen vor: ani mîti «am anderen tage», anj âdam «ein anderer mensch», anjâkai «anderswo» u. s. w.

27) Ê «einer» wird oft mit dem gewönlichen [illegible] geschriben, anstat mit dem lang gezogenen [illegible].

28) lis [illegible] für [illegible].

28[a]) Ich denke so ([illegible]) müßen wir für [illegible] der außgabe lesen, vgl. § 1 am ende.

29) So möchte ich für «zîš» lesen, doch vgl. die formen auf [illegible] AVN gloss. 344, yaziš Parsenhds. 35 (yt. 1,9), deren entstehung auß dem medialen -aêša doch noch nicht ganz fest steht.

30) Zu Dmst. Études I, 150, dessen erklärung von سِیگر دیگر noch dadurch bestätigt wird, daß von den übrigen zalen, deren ordinalia eben nicht mit -tija gebildet werden, änliche formen nicht nach zu weisen sind, möchte ich zu bedenken geben, ob wir nicht noch dem Firdausî die ältere form دُذیگر vindicieren

können? Es ist einfach das so häufig am versanfange stehende وَدیگر in دذیگر — wo hat Dmst. l. c. 183 die form دَدیگر (sic) gefunden? — zu verändern: denn die conjunction و ist bei den persischen dichtern immer enklitisch und lautet ŭ, außer vor vocalen z. b. وَگر v-agar وَیا v-ayâ (alte form ایا phl. [Pahlavi] pâz. [Pahlavi] [Pahlavi]) u. dgl., und darf sonst den regeln der metrik gemäß niemals zu anfang des verses stehen. Bei den späteren dichtern ist natürlich das auf falscher modernisierung beruhende ودیگر volständig berechtigt.

31) Wer hier redet, ist nicht ganz klar; möglicherweise ists der abgesante des Inderkönigs, da [Pahlavi] felt und die selbe person weiter unten handelnd auf tritt.

32) Worauf beruht die angabe im glossary: «[Pahlavi] adj. regulating, keeping within bounds; √ mâ»? Trozdem daß das wort ser plene [Pahlavi] geschriben ist, möchte ich doch lieber an maiḏja denken. Auch habe ich die izâfat hinzu gesezt.

33) Ob so? vgl. بعلہ = سپس

34) [Pahlavi] ایزذ, das î ist schwer zu erklären.

35) Das wort bedeutet nach der tradition «weisheit», vgl. Vd. 20,2 varečaṅhatãm [Pahlavi] [Pahlavi] [Pahlavi] [Pahlavi] varǰômandân, dânâkân čûn Kajus (کاوس); Jt. 7,5 varečaṅhaṅtem [Pahlavi] [Pahlavi] (bei Dmst. Études II 294) تدبّر یعنی داناتر این معنی (ib. 297) क्रियावत्तं ज्ञानितारमित्यर्थः (ib. 300); doch vorzüglicher ist die erklärung der persichen lexikographen بزرگی وشکوه vgl. Fird., wo wir die selbe zusammenstellung mit فرّ finden:

ازو یافتی لاجرم ورْج وفر * نبُذ ورج ویرا ازان حدّ وفر

(die stelle habe ich leider nicht auf finden können). Übrigens bitte ich im texte varǰ zu lesen; auch § 3 hätte ich arǰânîk schreiben können, wegen ارج = ارز.

36) Zu arg «effort» im glossary vgl. «alag trouble» West Pahl. Texts III 146. Im Jaghnôbî heißt ark «werk, arbeit».

37) Die etymologie von jâk (?) جاى ist unbekant. Da das an lautende np. ج fast überall auf älteres j zurük geht (nur جان aw. gaja? und جهان = گيهان haben ج auß g), und da ferner im Mp. kein wort sicher mit ǰ begint, es auch für disen laut kein eigenes zeichen gibt, indem in und auß lautendes ǰ durch auß gedrükt wird, — so transcribiere ich mit j die wörter jâdûk, jâm, jâmak u. s. w.; dagegen gân und gurdâk (? Dmst. II 65 vergleicht «hordeum»). Wörter wie «jeh» aw. jahi, «jîv» (West l. c. I lxxiij) aw. gâuš jîvja sind erst auß der kirchensprache entlent, wärend ǰašn (ib. 208) جشن höchst warscheinlich altes *jašna reflectiert, nach ap. lautgesetzen = aw. jasna (vgl. ap. vašna aw. vasna), und das einzige für die älteste zeit maß gebende wort, der eigenname جاماسپ aw. jâmâspa, auf den münzen mit zu beginnen scheint (ZDMG. XIX 439. XXI 161. Nöldeke Tab. 142) wie syr., arm. Ջամասպ.

38) Corrigiert auß.

39) Corrigiert auß vgl. die variante, widerum ein beispil für die verwechselung der ligaturen und, wie im bekanten für * מזדיםן.

40) Nach Nöldeke in Bezz. Btr. IV 35 N ist die lezte silbe beßer mit î (nicht ê) zu lesen; auch die Armenier schreiben Արտաշիր.

41) So las schon Haug, der herausßgeber hat die unförmliche umschreibung *Vinearthsadar*; über das erste element des compositums vgl. Nöld. Tab. 59 N und Dmst. Rev. cr. l. c. 7 N.

42) Die traditionellen lesungen «damîk» und «damân» haben für die lautverschiebung h-z-d absolut absolut keinen wert; ir ܙ ist graphisch das selbe wie in [Pahlavi] אוחרמזד [Pahlavi] ייזת.

43) Vgl. das adverbiale [Pahlavi] AVN. 2, 35; auch im np. شبانروز kan ich die silbe -ân nicht als das alte thematische -an- auf faßen, wie Dmst. I 28 N. 262 an zu nemen geneigt ist.

44) Ein troz merfachen vor kommens (§ 10. 17. 18) in bildung und bedeutung mir unerklärliches wort.

45) Dise nebeneinanderstellung der älteren und jüngeren form des selben wortes, welche sich § 17 widerholt, weist wol auf die späte abfaßung unseres schriftchens hin; doch vgl. auch [Pahlavi] (eigentlich «xvaš u xvaš»!) AVN. 3, 18; im Bund. finden sich beide wörter.

46) [Pahlavi] Vd. 19, 44 ist wol verschriben, Justi las spaš; ser an zu zweifeln ist die zusammenstellung von þwâša = spihr mit твердь: Hübschmann Zor. Lied 76. 77.

47) Die verschidenen schreibungen Farh. 68,7 trad. stayâ stâ stahâ können eben so gut gêtî(k) gelesen werden; solten sie wirklich das aw. sti auß drücken, so gehört dises wort sowol wie گیتی der theologischen terminologie an; lezteres hat sich im np. gegen alle lautgesetze erhalten (wie آتش), ersteres ist ganz verschollen.

48) In der übersetzung «the four elements»; doch

vgl. آميزش temperies, temperamentum s. constitutio corporis Vull. ex C.; پس از چهار طبايع هرچ يابى خالى نبوَذ گرم وسرد وترّ وخشك الخ Abû Muvaffaq ed. Seligmann 5, 14.

49) sic, man erwartet و u.

50) Im Bundehesch [Pahlavi] vgl. Паткановъ, Армянская географія VII в., p. 58 N. Das etymon für خراسان findet sich im Balûčî: âs-aγ, âs-t̔a «to rise», âsân «rising», rôšâsân «sunrise»; s. Dames A sketch of the Northern Balôchî language. (Extra nr. JASB. 1880, I). Calc. 1881 p. 41. 80.

51) Wilson Parsi Religion 115 N. Haug Essays[2] 159 N.

52) Corrigiert auß [Pahlavi].

53) Felt im texte, die transcription hat [Pahlavi] zu gesezt.

54) [Pahlavi] vgl. نشيب, doch gibts im Np. kein zeitwort *نشيبيدن; unhaltbar ist «néhîpénd» von «néhîpîtan to proceed retrogressively (said of a planet)», welches doch zu belegen war. Das simplex sehe ich in شيفته, شيوه u. s. w.

55) Vgl. بر چيدن «auf pflücken, weg räumen»; گزيدن der varr. passt durchauß nicht.

56) Villeicht ist hier und weiterhin [Pahlavi] zu lesen.

57) Traditionelle außsprache; West Pahl. Texts I 25 hat mit recht im ersten teile [Pahlavi] = êd̲ûn erkant, der rest bleibt aber noch dunkel.

58) Corrigiert [Pahlavi] auß [Pahlavi] «pésîdtar». Es ist hier warscheinlich zusammen gesezt auß pa und ساخت d. i. سازِ اسب und زينِ اسب, also «gesattelt, auf gezäumt»; doch ließe es sich auch als particip

eines verbs pasâxtan (volbringen) auf fassen: «volständig an getan, geschmükt». Auß der bedeutung «volbringen» entwickelte sich die andere «eine wundertat volbringen, sich einem ordal unterziehen», welche ich an folgenden stellen glaube an nemen zu müßen. In der übersetzung des AVN. 145 fürt Haug ein citat auß dem «Dênkarḏ» an, wo drei und dreißig verschidene arten von gottesurteilen erwänt werden; dann heißt es weiter: vaš ayênaḳ êvak ân i viḏâxtaḳ rôḏ (gedr. [illegible]) awar kas rêxtan, čûn hûfravarḏ Âḏurwâḏ i Mârspandân pa pasâxtaḳ i awar dên, paḏaš bôxtan âḳâsîh andar gêhân (vi)starḏaḳ, waß wir etwa so übersetzen können: «Und die eine art davon ist geschmolzenes erz auf jemand gießen, wie (es mit dem) hochseligen A. M. (geschah) beim ordal über die lere, durch seine erlösung (wurde) die kunde (von der lere) in der welt verbreitet»; ein par zeilen höher steht var pasâxtaḳ «var performance». An einer anderen ebenda 144 an gefürten stelle des selben buches heißt es: u pa viḏâxtaḳ rôḏ pasâxtan i hûfravarḏ Âḏurwâḏ i Mârspandân [u] bôxtan «und durch des hochseligen A. M. sich dem ordal des geschmolzenen erzes unterziehen (und) seine erlösung (darauß)». Danach ist nun auch AVN. 1, 16 zu verbeßern: tâḳ ân ka zâḏ hûfravarḏ anôšaḳrovân Âḏurwâḏ i Mârspandân, kî paḏaš, pa [pa]sâxt i pa dên karḏ, rôḏ i viḏâxtaḳ awar var rêxt «biß daß geboren ward der hochselige unsterbliche A. M., welchem beim ordal, dem er sich für die lere unterzog, geschmolzenes erz auf die brust gegoßen ward»: von «the tale (das müste von √ sanh ja sâst heißen!) which is in the Dînkarḏ» kan hier also nicht mer die rede sein. Der selbe außdruck muß

sich noch finden im urtexte von Bahman Jašt 2,199, wo West übersezt «with the *prepared* brass»; zur sache vgl. noch Šâjist nê šajist 15, 16. Škandgumânîk Vižâr 10, 70. — Solte nicht ساختن (ساز) caussativ zu سزيدن (√ sač) sein?

59) Man könte ebenso gut gušn lesen, doch passte das nicht zur überliferung (vgl. zu Farh. 72,13 note v), und ich ziehe es vor hier ein verschlungenes ـر (für ۱۲ ۱۳) zu sehen, wie in [Pahlavi] בין und um gekert ـر für ۃ in گياه ترس [Pahlavi] Farh. 70,7. ـر für ۃ Pahl. Pâz. Gl. 21,7 ist fraglich, da der St.-Petersburger codex [Pahlavi] mit [Pahlavi] «avâm» umschreibt (Farh. 85,7), ebenso wie die ser gute hds. K 25 fol. 73 r zeile 1, indem sie ـر für » nemen.

60) In der transcription «haft-gérté octuple armours»; die bedeutung von gard kenne ich nicht.

61) [Pahlavi] Spiegel Einl. II 311 § 11 ist ein zweites beispil dafür, daß das suffix des comparativs ans adverb an treten darf.

62) Mein zusaz.

63) Selbstverständlich für [Pahlavi].

64) Die conventionelle schreibung [Pahlavi], welche gewönlich אינינך gelesen wird, ist ursprünglich [Pahlavi] ([Pahlavi] für [Pahlavi]) gewesen d. i. âdênak, vgl. np. ايين بستن od. آذين, welche doch gewis mit آيينه od. آينه verwant sind, ebenso wie mit آذينه (tat. آطله).

65) Oder čihil, oder čihal? die vocale sind jezt nicht mer zu bestimmen: np. چهل und چل.

66) So dürfen wir, denke ich, das [Pahlavi] (für [Pahlavi]) des textes auf lösen.

67) Es gibt im Mp. zwei partikeln [Pahlavi], eine dem alten [Pahlavi] «und» entstammend, die andere dem ap. čij

aw. ܦܕܐܡ, welche sich noch recht gut unterscheiden lassen. Nur wenige der neueren dialekte haben dise partikel erhalten, so die mundart der سِدِه, eines dörfercomplexes bei Ispahân, über welche wir genauere nachrichten von hrn. mag. V. Žukowski erwarten (s. den vorläufigen bericht in Записки Восточнаго Отдѣленія И. Р. Археологическаго Общества I, 1 (1886) p. 23—29). In seinen materialien findet sich die phrase: mun ǰi vâda bûm «auch ich bin da gewesen», vgl. gûrânî: منيچ «ich auch», اویچ «er auch» Rieu Cat. Pers. Mss. Brit. Mus. II 732^{b}. Im Jaghnôbî haben wir «ču»: tavângar avâv: aǰab axmaki išt, tu č' ît suxanit vaxtim xuš akuni, man ču tau xuač akunim, kî γala čû 'tîfarim «der reiche man sprach: du bist merkwirdig dum, du erfreutest mich mit disem deinem worte, ich auch erfreute dich, darauf korn warum gäbe ich» (Rosen Narrat. pers. nr. 42 = Ягнобскiе этюды 75,6—8). Im Npers. hat sich die partikel či(d) nur in einigen wenigen zusammensetzungen erhalten: کس ap. kaščij, چیز ap. čiščij, هیچ od. ایچ *aiva + či (nicht aita wie Dmst. wil), هرگز *hakara + či; auch نیز nêz (die ältere form ist im jüdisch-pers. אנין erhalten) glaube ich hieher ziehen zu dürfen, indem ich es für auß *anjadă-či (vgl. کَی auß *kadă) «irgend wie anders» entstanden an sehe; Darmesteter's ableitung von einem vorauß gesezten *anyañč, *anîč wird dem sin und gebrauche der partikel nicht gerecht, außerdem lautet die einzige uns bekante schwächste form solcher stämme nicht, wie im Indischen, -îč- vgl. aw. hâvayača. Am lebendigsten aber fült sich či(d) noch herauß in اگرچه

«wenn auch», und villeicht in verbindungen wie هرچه تمامتر, vgl. § 19 zeile 8.

68) So lese ich nach der var. [Pahlavi] für [Pahlavi].

69) Wie die endung der 3 pl. [Pahlavi] oder [Pahlavi] eigentlich zu lesen sei, bleibt noch fraglich; doch wol eher ând als «yên»!

70) Auch die transcription hat das «i», fügt aber noch «va» hinzu.

71) Eine sonderbare bildung, u awârîk gibt sovil ich sehe keinen sin.

72) Corrigiert nach der transcription auß [Pahlavi]. Meine übersetzung dises schwirigen absatzes ist ganz conjectural.

B.

Andarž i anôšakrovân Xusrov i Kavâdân [73]).

Pa nâm i jîzad i [62]) dâdâr Ôhrmazd. 1. Êdûn govênd ku anôšakrovân Xusrov [2]) i Kavâdân, andar ân hangâm [74]) ka purgâs bûd, pêš až ân ka gân až tan judâk [75]) bûd, pa andarž ô gêhânîkân guft

2(a). ku: čûn ka în gân až tan i man judâk bavêd, în taxt i man awar dârêd, u pa Aspâhân [76]) man barêd,

---

Testament des unsterblichen Chusrow son Kawâdhs.

Im namen Gottes, des schöpfers Ormazd. 1. Also erzält man, daß der unsterbliche Chusrow son Kawâdhs, zu jener stunde als seine zeit vol war, ehe die sele vom leibe sich trente, in unterweisung zu den leuten also sprach:

2(a). Wenn dise sele sich von meinem leibe trent, so hebet disen meinen thron auf, und traget in nach

u pa Aspâhân man bê nihêḏ; pa sar i gêhânîḳân vâng kunêḏ ku:

(b). Marḏumân! až vinâs karḏan bê pahrêžêḏ, u pa kirfaḳ varžišn tuxšâḳ bêḏ; u hîr i gêtîḳ pa xvâr dârêḏ.

(c). Čî [77]) în ân tan hast, kî dêḳ [78]) bê în tan bûḏ, u în [79]) marḏum pa sî gâm [80]) nazdêktar bûḏ, pa har gâs u zamân ahrâjîh u hîr i gêtîḳ bê awzûḏ;

(d). u im rôž bahr i rîmanîh râj [81]) har kî dast awar nihêḏ, ângâsaš pa barašnûm awâjêḏ šustan, ajow pa jažišn i [62]) jazdân ô hampursaḳîh i vihân nê hilênd [82]).

(e). Dêḳ šukôh ([illegible]) i xvaḏâjîh râi dast ô kas nê dâḏ [83]), im rôž bahr i rîmanîh râj kas dast awar nê nihêḏ.

Ispahan, und in Ispahan bestattet mich; (dann) rufet über die leute auß:

(b)..O menschen! vor dem sündigen hütet euch, und zum tun guter werke seit eifrig; und die güter der welt verachtet!

(c). Denn diß ist jener leib, welcher gestern (noch) nicht solch ein leib war, und disen menschen um (die) drei schritte näher war, (und dessen) reinheit und weltliches gut an jedem orte (oder zu jeder stunde) und jeder zeit zu nam;

(d) und heute, — (seiner) unreinheit wegen — wer nur immer die hand daran legt, der muß sich durch das Baraschnom reinigen, oder man läßt in nicht in die gemeinschaft der guten um Gotte zu dienen.

(e). Gestern reichte (dieser leib), von wegen der majestät des königtums, niemanden die hand, heute legt, von wegen der unreinheit, niemand die hand an (in).

(f). Marḍumân i gêhân! durûḍômand rawêḍ, râjinišn pa mînišn i râst u [62]) kâr-varžîḳarîh, u pa kâr i gêhâniḳân tuxšâḳ u zênâvand bêḍ.

(g). Âyên u paḍmân pa kâr dârêḍ, u pa kâr i dâḍistân râḍ u râstân hamsaxvan bêḍ.

(h). Andarž guftârân i gân andarž i njôxšîḍâr [84]) pa andâzaḳ ô kâr u paḍmân kunêḍ (sic).

(i). Pa bahr i xvêš xvarsand bêḍ, u bahr i han kas ma âvarêḍ; pa dahišn i darjôšân spôž [85]) u vistârîh ma kunêḍ, bê niḳîrêḍ ku, čûn «apâr» [86]) bêḍ, xvaḍâjîh u xvâstaḳ bê šavêḍ, hîr i stawr'u dušârm ô [87]) dušxvârîh u darjôšîh bê viḍîrêḍ.

(k). Êḍar zîvandaḳîh andak, u ânô râs i dûr u ha-

(f). Ir menschen auf der welt! wandelt mit preiß, man sol fördern mit gerechtem sinne und tätigkeit, und in den angelegenheiten der leute seit eifrig und wachsam.

(g). Sitte und vertrag bringet in außfürung, und in den werken der gerechtigkeit seit freigebig und der gerechten genoßen.

(h). . . . . .

(i). Mit eurem teile seit zufriden, und das teil der anderen leute traget nicht davon; im beschenken der armen treibet keinen aufschub und läßigkeit, sondern haltet im auge, daß wenn ir davon gehet, herschaft und reichtum vergehen, mächtiges vermögen und ere sich in bedrängnis und armut wandeln.

(k). Hier ist das leben wenig, und dort ein weiter weg und ein strenger widersacher (ankläger) und ein

mêmâl i škaft u dâḏovar i râst; u kirfaḳ pa âwâm nê vindênd [88]).

(l). Druǰ u pâraḳ kâr nê kunêḏ, u tan rovân râj nê paḏîrêḏ, bê ka vas kirfaḳ karḏ êstêḏ, ajow [89]) pa činvaḏ puhl viḏârḏan nê tovân: ânô dâḏovar êḏûn čûn Mihr u [61]) Rašn [90]).

(m). Vihdênan bêḏ, tâḳ garôḏmanîḳ [91]) bêḏ; awsôs [92]) ma kunêḏ, tâḳ farrômand bêḏ.

(n). Čî nêvakîh u [illegible] [93]) pa har gâs u pa har kas šâǰêḏ bûḏan.

(o). Gêtîḳ pa aspanǰ darêḏ u tan pa xân [94]), nêvakih pa karḏ dârêḏ u bažaḳ pa rôž-spôž [95]), u mînôḳ pa xvêš kunišn.

9

---

gerechter richter; und gute werke erlangt man nicht auf borg.

(l). Lüge und schulden (oder: bestechung) machet nicht zu eurem tun, und den leib erwerbet nicht um die sele, sondern wenn vile gute werke volbracht sind, — oder man kan die brücke Tschinwad nicht überschreiten: dort (gibts) richter als wie Mithra und Raschnu.

(m). Seit bekenner der guten lere, auf daß ir des paradises teilhaft werdet; treibet keinen spott, auf daß ir verherlichet werdet.

(n). Denn gut oder böse sein ist an jedem orte (oder: zu jeder zeit) und für jeden menschen möglich.

(o). Die welt haltet für eine herberge und den körper für eine wonung, das gute haltet für eine tat und die sünde für eines tages aufenthalt, und daß der himmel zu eigen zu machen ist.

3(a). Ân čı guft èstèḏ ku har kas bè awâjèḏ dânistan ku: až kû[95]) âmaḏ ham, u čî am êḏar ham, vam awâž[96]) ô kû[95]) awâjèḏ šuḏan, vam čî ažaš xvâhênd.

(b). U man în dânom ku: až pêš i Ôhrmazd xvaḏâj bè âmaḏ ham, u stovinîḏan i druj râj êḏar ham, awâž ô pêš i Ôhrmazd xvaḏâj awâjèḏ šuḏan, vam ahrâjih ažaš xvâhênd u xvêškârih i dânâḳân u hamzîvišnih i xraḏ u êvak-virâjišn i xîm.

4. Anôšaḳrovân bâḏ Xusrov i šâhânšâh i Kavâḏân, ki în andarž karḏ. Vaš în framân dâḏ: êḏûn bâḏ.

3(a). Und auch das ist gesagt, daß ein jeder wißen muß: wo bin ich her gekommen, und wozu bin ich hier, und wohin muß ich wider keren, und waß (ists) worüber man von mir (rechenschaft) verlangen wird.

(b). Und das weiß ich: vom herrn Ormazd her bin ich gekommen, und bin hier des verwirrens des Dämons wegen, (und) muß zurük zum herrn Ormazd keren, und gerechtigkeit (ists) worüber man von mir (rechenschaft) verlangt, und tugenhaftes tun der weisen, und ein leben gemäß der vernunft, und gleichmäßige außbildung (?) des charakters.

4. Unsterblich sei Chusrow der großkönig son Kawâdhs, welcher dises testament gemacht hat. Und er gab disen befehl: dem sei also.

Anmerkungen.

73) Disen titel habe ich auß dem guzerâti um geschriben.

74) Im texte steht ـپ, aber ê scheint hier durchauß nicht zu passen.

75) Die lesung ist nichts weniger als sicher; ich glaube das wort kan auß juta «getrent» (Vd. 5,54[W] 157[sp]) + zusammen gesezt sein.

76) Beide male defective geschriben .

77) Ich lese für .

78) Beide male anstat des Farh., wider ein beispil für den wechsel der ligaturen und ; man beachte den gebrauch des gleich folgenden .

79) Man erwartete (oder) für .

80) Das sind die drei schritte, welche die dem körper entschwebte sele tun muß, ehe sie ins jenseits gelangt: Jt. 22,15. AVN. 4,7.

81) Die selbe ab geschwächte bedeutung von «anteil» haben wir im np. از بهر.

82) Ist diß nicht eine bestätigung der Geldnerschen deutung von peśôtanu als «auß gestoßen»?

83) Darmesteter übersezt in der Rev. cr. 6: Hier encore *cette* main, à cause de *sa* splendeur royale, dédaignait de toucher aucun homme, der dastur besser: it was but yesterday, that (this body) for (its) royal splendour was not extending its hand to any one; subject ist doch wol in tan.

84) für das gewönliche . Der ganze saz ist mir unklar: solte nicht für saxvan stehen, und der sin der selbe sein wie Jac. 1,22: γίνεσθε δὲ ποιηταὶ λόγου, καὶ μὴ μόνον ἀκροαταί....? Der dastur paraphrasiert: Listen to the admonitions of those who instruct about the soul and to the precepts of religion and do the work (connected with it) in a worthy and honest way.

85) Np. سپوزگار = تأخیر کننده; das selbe wort müßen

wir wol in [Pahlavi] [Pahlavi] § 20) an nemen, man vgl. die parallelstelle Mîn. Xd. 36, 32: vîst u nahum, kî vinâs pa râjinišn u kirfaḳ pa [Pahlavi] (sic) dârêḏ Ner. pa rôž spôž ê दिनस्खलतया दधाति, wonach West's neue übersetzung lautet: who considers sin as to be urged on, and a good work as a day's delay. Villeicht heißt unsere stelle, wenn man das bild von der lebensreise weiter auß fürt: «ein gutes werk haltet für eine gemachte (tagereise oder station)»? Vgl. auch [Pahlavi] abschnitt, capitel, das sich nicht wol von der √ kart ab leiten laßen wil.

86) Pâz. ebenso laut, Pandnâmaḳ i Âḏurwâḏ 1869 p. 69 des glossars; vgl. im text § 134 (140 der neuen außgabe): angâr ku dôḏaḳ tovânîḳ, bê ka až tô «apâr» bavêḏ, ân zamân tô râj hamrâs nê âjêḏ «bedenke, ob auch die familie mächtig ist (a large family, Dest.), aber wenn sie von dir (bei deinem tode) fern wird, dann begleitet sie dich nicht (in jenes leben)».

87) Im texte [Pahlavi], waß ich in [Pahlavi] beßere.

88) Pâz. vañdâḏan aw. vind (vend).

89) Im Deutschen klingt dise sazbildung äußerst vulgär, — aber ich wolte wörtlich übersetzen.

90) Vgl. Vd. 13,9^{w}. 25^{sp} gl. den vers: jajâ asti anjô raśnuš razištô. Bei dieser gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß dise versart (4 + 7 silben) noch jezt in ganz Iran gebräuchlich ist. Wenigstens lässt sich nur bei anname einer solchen urform der bau der volkstümlichen vierzeilen im Gilanischen, Talysch, Mazanderanischen (Chodzko Popular poetry 533 ff. nr. 11,63, 77. 556 ff. 569 ff.), bei Bâbâ Tâhir (Dorn Mél. as. V, 418. Clément Huart JAs^{8} VI, 513 ff.), und im Tadschikischen

(s. das mir von hrn. prof. N. Wesselowski mit geteilte liedchen Ягн. Этюды 107) begreifen. Indessen müßen wir jezt noch einen auftakt von einer oder zwei silben zu geben, und ebenso die vertretung einer silbe durch zwei schneller gesprochene. Auf dem echt iranischen charakter diser versart beruht, glaube ich, auch die beliebtheit der classischen form der selben, d. h. des arab. هزج مسدّس محذوف (مفاعيلن مفاعيلن فعولن), welche wir schon bei Azraqî (Houtsma Recueil de textes relatifs à l'histoire des Seldjoucides I ۱۴ ff.), und in vilen methnevîs (Garcin de Tassy Rhétorique[2] p. 276 N) finden.

91) Corrigiert auß [Pahlavi] vgl. Aôgem. 110.

92) Corrigiert auß [Pahlavi] trscr. [Pahlavi].

93) Wie dises wort zu lesen und zu erklären ist, weiß ich nicht, im pâz. findet sich dafür ǰatar, ǰatarî und West MX. 8, 17 (27, 9 — warum sol jeder neue bearbeiter von der alten bezifferung ab weichen? —) hat «the reverse», wol im anschluße an [Pahlavi].

94) Ich lese [Pahlavi] für [Pahlavi] trscr. [Pahlavi], waß ich nicht verstehe.

95) [Pahlavi] ku für kû کو = کجا vgl. AVN. gloss. s. v. V. VII.

96) Als ich im Lit. Bl. f. or. Phil. II 80,22 auf den wechsel von [Pahlavi] awâk und آواز awâž hin wis, wozu sich noch einige beispile in den varianten zum Bdh. finden laßen, war mir eine notiz unbekant, welche bei der beurteilung des jüdisch-persischen אבאז nicht übersehen werden darf. Im فرهنگ رشیدی I 99 lesen wir s. v. باز folgendes: وسامانی مرادف با گفته که بای جارّه

است که برای الصاق آید ، وصحیح آنست که در شعر سوزنی[13])
بهمین معنی است یعنی بنیام نرفت چه بمعنیٔ سوی در هیچ
نسخهٔ دیگر بنظر نرسیده وبمعنیٔ بای الصاق بسیار آمده چنانچه
گویند باز او گفتم یعنی باو گفتم وباز خانه شد یعنی بخانه
شد ، وازینجاست که اهل خراسان گویند بزو گفت یعنی
باو گفت. Aber noch mer: ich bin jezt so glüklich dise bißher so gut wie unbekante praeposition wirklich in der literatur nach weisen zu können, und zwar dank dem hrn. prof. V. baron Rosen, welcher mich auf ein rätselhaftes wörtchen باز in dem anm. 90 genanten buche von Houtsma aufmerksam gemacht hat. Ich sah den text sofort durch und notierte mir, wie ich hoffen wil, alle stellen an denen das wort als praeposition gelten muß; und sowol wegen der wichtigkeit einer so unerwarteten erscheinung, als auch um anderen die nachprüfung zu erleichtern setze ich meine notizen volständig her. Dises interessante باز steht immer an stelle von به der gewönlichen sprache, niemals für با «mit» und zwar in folgenden verbindungen:

---

13) Der früher angefürte vers lautet:

آن حسام ابن حسامی که حسام نظرش
هرگز از خصم بالزام نشد باز نیام ،

Die selbe form der praeposition möchte ich auch lesen Šâhn. ed. Vull. 532 v. 151:

بصد لابه وپند وافسون ورای ، دل آورد شهزاده را باز جای

anstat باز بجای, waß gegen das metrum verstößt.

a) mit zeitwörtern, welche eine bewegung bezeichnen:

آمدن 9,22. 59,16. 66,3. 91,20. 110,3. 111,4. 118,4. 126,19. 135,16. 19. 136,17 (ser instructiv: بعضی در خراسان باز ایستادند وبرخی باز کرمان آمد). 148,20. 149,5. 159,4. 172,10. 173,7. 177,14. 181,1; in übertragener bedeutung 154,5; — 54,10 (باز آن آمد که «es kam so weit daß»).

شدن «gehen» 63,10. 65,22. 85,1. 89,13. 114,4. 193,19; باز خانه «nach hause» 119,11. 185,21.

رفتن 82,20. 167,20. — خرامیدن 152,16.

روی نهادن 3,18. 80,21. 81,11. 92,12. 112,13. 117,6. 135,11. 13. 151,11. 161,12. 171,19; باز خانه 200,10.

روی بردن 184,21 wo zu corrigieren: صورت und روی.

عنان گردانیدن 72,5. 91,8. 109,7. 144,11. 171,7.

انتقال کردن 35,6. 80,8. 98,6. 114,20. 149,16. 169,12. 175,2. 195,20 (wo beide باز zu recht bestehen); intr. انتقال باشد 189,16.

تحویل کردن 41,11. 154,20.

مقام بردن 23,18. 158,21. 168,14. 191,1.

آشیان بردن 155,15 (gedrukt بود).

کذر افگندن 153,18; intr. گذر افتاد 160,8.

ممرّ افگندن 26,4. — خود را کشیدن 108,12.

نشستن 91,18. — نشاندن 103,11.

باز خانه رساندن 135,4. — فرستادن 142,8. باز خانه 135,1.

آوردن 58,12. 67,5. 70,18. 83,14. 146,7. 152,3. 163,18. 193,13.

گذاشتن 122,23. 163,16. 169,3. باز خانه 82,19.

دادن 33,3. باز وی 103,10.
افتاد باز وی «fiel im zu» 39,6. 42,2.
آمدن باز دست 43,23 آوردن 28,15 (gedrukt بار). 50,10. 128,15. افتادن 126,1. دادن 154,19. کردن «sich bemächtigen» 197,8.
143,5. تیغ باز دوش نهاده — 47,3. تیغ باز نیام کرد

b) mit anderen zeitwörtern:

فرمودن 46,16.
پناه بردن 28,18. 159,10. التجا کردن 26,11.
حال نمودن 188,6. — مَیْل فرمودن 119,22.
باز خدمت پیوستن 119,21. 145,5.

c) als besonders bemerkenswert füre ich an:

باز وی «durch in, dank im» 44,7.
181,19. پشتِ تعاضد باز هم نهادن. 183,19. باز هم آمدن
80,9. باز میانِ .... آمدن .... 91,4. باز پیشِ .... آمدن
باز هیچ آمدن «zu nichts werden» 75,9.

An einer stelle 174,1 hat die handschrift noch ein pleonastisches به; sonst schreibt sie für gewönlich ganz regelrecht به, doch auch manchmal با (z. b. mit آمدن 187,16. شدن 62,9. 126,12. 167,15. 177,10; با خانه 196,3. انتقال 189,17. مقام بردن 198,20; und mit verbis loquendi 27,15. 190,14. 192,4) oder تا (رسیدن 182,2) oder زی (عنان گردانیدن 47,16); بزی رفتن 97,20). Auch wil ich nicht unterlaßen zu erwänen, daß باز sowol in des verfaßers محمد ابراهیم eigenem texte, als in den stücken vor komt, welche er auß der geschichte des افضل الدین کرمانی entlehnt hat.

Wie dises باز zu erklären ist, bleibt mir noch zweifelhaft. Hätten wir nicht die älteren formen awâž, awâz, so ließe es sich ser wol vom alten pati ab leiten: pati — paḍ — baḍ بذ — baz بز (als vulgäre aussprache) — und mit denung bâz باز. Darum warten wir lieber neues material ab.

(Tiré du Bulletin, T. XXXI, pag. 417—450.)